

■ COVID-19 – ARBEITEN IN DER KRISE

von Magdalena Andrae, Paloma Marín-Arraiza und Andreas Ferus

Zusammenfassung: Das Schwerpunktthema der aktuellen Ausgabe der „Mitteilungen der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare“ (VÖB) befasst sich mit den Auswirkungen der Pandemie auf das Bibliothekswesen. COVID-19 wird von verschiedenen Seiten als Chance, Herausforderung, Ernüchterung, als Ungewissheit bringendes Novum gesehen. Unberührt hat das Virus niemanden gelassen. Für manche war dies ein notwendiger Schub in Richtung Digitalisierung, für andere zeigte sich, wie stark die Tätigkeiten noch mit dem Physischen verwoben sind. Dieses Heft ging der Frage nach, was COVID-19 für den Wissenschaftsbetrieb, für einzelne Bibliotheken und Mitarbeiter*innen bedeutet.

Schlagwörter: Österreich; Pandemie; COVID-19; Homeoffice; digitale Angebote; Arbeitsveränderung; Editorial

COVID-19 – WORKING IN CRISIS

Abstract: This issue of the “Communications of the Association of Austrian Librarians” (Mitteilungen der VÖB) takes a closer look at the impact the pandemic had on the library system. COVID-19 has been seen by various sides as an opportunity, a challenge, as disillusioning or a novelty that brought uncertainty. No one was unaffected by this virus. For some it was considered a long-overdue push for digitalisation, for others it revealed how very intertwined their work was with printed matter. This current issue takes a closer look at what COVID-19 meant for (academic) activities, individual libraries and staff.

Keywords: Austria; pandemic, COVID-19; home office; digital services; job transformation; editorial

DOI: <https://doi.org/10.31263/voebm.v73i3-4.5551>

© Magdalena Andrae, Paloma Marín-Arraiza, Andreas Ferus



Dieses Werk ist – exkl. einzelner Logos und Abbildungen – lizenziert unter einer [Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)-Lizenz

Wir widmen diese Schwerpunktausgabe ganz herzlich unserem lieben, kürzlich überraschend verstorbenen Kollegen Bruno Bauer (1963–2020)!

Liebe Leser*innen,

2020 war unser (Arbeits-)Leben maßgeblich durch eine Pandemie bestimmt. Nach dem ersten Auftreten von COVID-19-Erkrankungen im Februar dieses Jahres, wurde mit 16. März ein österreichweiter Lockdown inkl. Ausgangsbeschränkungen durch die Bundesregierung verhängt. Davon betroffen waren auch Bibliotheken, erste Lockerungen waren erst nach Ostern möglich. Während die Bibliothekslandschaft im März landesweit gemeinsam die (physischen) Türen schloss und soweit möglich auf digitale Services setzte, konnten wir in der Phase der Wiedereröffnung ab Mai beobachten, dass hier sehr unterschiedlich vorgegangen wurde: manche öffneten früher, manche später. Manche blieben für Nutzer*innen auch über den anschließenden Sommer geschlossen. In den sommerlichen Monaten stabilisierte sich die Anzahl der Corona-Erkrankten, Sicherheitskonzepte wurden eingeführt und Regelungen zur Maskenpflicht festgelegt. Im September 2020 wurde die Corona-Ampel von der österreichischen Bundesregierung in Kraft gesetzt um den Fokus verstärkt auf regionale Gefährdungen/Entwicklungen der Pandemie zu legen. Die zweite Welle konnte trotz aller Anstrengungen nicht aufgehalten werden und so begab sich Österreich mit November in einen zweiten (zunächst soften, dann harten) Lockdown. Für viele Bibliotheken bedeutete das wieder eine Schließung ihrer Leseräumlichkeiten und der Vor-Ort-Ausleihe. Im Gegensatz zu März wurde in den „Informationen über den Universitäts- und Hochschulbetrieb“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung für diesen Bildungsteilbereich empfohlen, die Entlehnung weiterhin zu ermöglichen, während Lesesäle und Lernzonen aus Sicherheitsgründen geschlossen gehalten werden sollten.¹

COVID-19 brachte viele Einschränkungen – hat aber auch sehr deutlich gezeigt, wie flexibel und notwendig Bibliotheken sind. Es wird sich zeigen, welche langfristigen Umstellungen diese Krise für unsere Branche mit sich bringt: Erste Voraussetzungen für einen Digitalisierungs- und Innovationschub wurden in den letzten Monaten zwar geschaffen, jedoch fehlen noch die strategischen Schlüsse, die daraus gezogen werden können. Es wird notwendig sein, sich mit dem Thema faire Arbeitsverteilung auseinanderzusetzen, (digitale) Über- und Unterforderung zu verhindern, mentale Gesundheit zu erhalten bzw. zu fördern und das Arbeitsverständnis weg von reiner Zeit- hin zur Leistungserbringung zu verschieben. Als zentraler Faktor

zeigt sich auch in der Krise – wie so oft – die Kommunikation, von der Führung zu den Mitarbeiter*innen und besonders auch umgekehrt, sowie der Kontakt zu den Benutzer*innen. Nicht außer Acht zu lassen ist auch der kollegiale Austausch, der für die Organisationsverbundenheit und ein gutes Arbeitsklima unerlässlich scheint. Hier wird sich erst zeigen, ob der digitale Raum entsprechend Platz bietet. Die letzten Monate haben aber erfreulicherweise bei vielen Bibliotheken den Willen für Innovation, Flexibilität und den Sprung ins kalte Wasser zu wagen gezeigt, ohne das Wohl der Mitarbeiter*innen zu vernachlässigen.

Vor diesem Hintergrund entstand das vorliegende Heft der VÖB Mitteilungen und versucht einen Einblick in den Alltag der unterschiedlichen Bibliotheken während dieses turbulenten Jahres zu geben: Bibliotheksleiter*innen berichten von raschen Entscheidungen in unklaren Zeiten; Lehrende von der notwendigen Umstellung von analogem zu digitalem Vortrag. Diese Schwerpunktausgabe richtet ihren Blick auch in die Bibliotheken hinein und befasst sich mit der Situation der Mitarbeiter*innen. Persönliche Erfahrungen im Homeoffice, erschwerte Arbeitsbedingungen und Denkanstöße für eine langfristige Umstellung in manchen Bereichen werden angeführt. Blickt man auf einzelne Services, welche an Bibliotheken auf ein virtuelles Format umgestellt und dabei sehr gut angenommen wurden, sieht man, dass besonders im Bereich der Informationskompetenz zeitnahe Übertragungen von physisch auf online möglich waren.

Schwerpunktthema

Die Anarchistische Bibliothek Wien zeigt mit ihrem Beitrag „*Umbauen in Zeiten von Corona*“, wie trotz Pandemie neue Örtlichkeiten für eine Bibliothek entstehen können. Der Artikel entstammt einem Fortschrittsbericht, welcher laufend an Interessierte verschickt wurde.

Mit „*Kommunikation in Bibliotheken unter geänderten Bedingungen – ein persönlicher Erfahrungsbericht*“ wirft Susanne Blumesberger Licht auf ein für sie zentrales Thema beim dezentralen Arbeiten: Informationsaustausch und Kontakt zueinander. Neben den zahlreichen Chancen der digitalen Kommunikation, sollen auch die Lücken und Schwachstellen dieser nicht übersehen werden.

In Spanien musste im Zuge des Lockdowns an der Universität Barcelona auf digitale Lehre umgestellt und (Lern-)Videos produziert werden. Juan-José Boté-Vericad geht in seinem zweisprachig vorliegenden Beitrag „*Unterrichten in den Bibliotheks- und Informationswissenschaften: Videoherstellung zur Bereitstellung von Bildungsinhalten*“ näher auf nötige Parameter ein und

spricht auch die notwendige Interaktivität an, um Lehrinhalte für Studierende gut aufzubereiten.

Die Österreichische Nationalbibliothek begab sich in unbekannte Gewässer und beschloss die Durchführung eines Kurses im Online-Format. Franz Halas beschreibt in *„Aufgut Klick – Die erste Online-Schulung der Österreichischen Nationalbibliothek“* die Konzeptionierung eines Schulungsprogramms, welches unabhängig vom individuellen Vortrag wiederverwendet werden kann. Der Beitrag gibt einen guten Überblick, wie man strukturiert eine Umsetzung von (Online-)Webinaren planen und durchführen kann.

Andreas Hepperger und Elisabeth Gstötenmeier zeigen in *„Ich kann ja nicht an die FH kommen und brauche das wirklich ganz dringend...“* Möglichkeiten einer Fachhochschulbibliothek *effizient Benutzer*innenwünsche in Zeiten der COVID-19 Krise zu erfüllen*“, wie man an der Bibliothek der FH Burgenland präzise an einigen Rädern drehen und so Services und (virtuelle) Präsenz nicht nur aufrechterhalten, sondern auch verbessern konnte.

Tereza Kalová legt in ihrem Beitrag *„Bibliothekspraktikum während der COVID-19-Pandemie: Erfahrungen mit Online-Praktika an der Universitätsbibliothek Wien“* dar, wie eine Bibliothek ein Praktikum im Online-Format anbieten und den Interessent*innenkreis damit sowohl national als auch international erweitern kann. Die Universität Wien testete diese neue Form der Weiterbildung im Herbst 2020 und kann durchaus Positives berichten. Der Beitrag bietet nicht nur einen Einblick in den Ablauf, sondern gibt Denkanstöße, virtuelle Praktika auch in Zukunft anzubieten.

Mit *„Herausforderung und Chance: die Vorarlberger Landesbibliothek in Zeiten der COVID-19-Pandemie“* gibt Marion Käufer einen Einblick wie die Vorarlberger Landesbibliothek zwischen rechtlichen Vorgaben, Hygiene-Maßnahmen und berechtigten Benützungsanfragen navigierte und Services anpasste. Zentral ist dabei immer die Kommunikation im Haus wie auch mit den Benützer*innen.

Susanne Luger gibt in *„Die Alma-Gemeinschaft in Corona-Zeiten“* Überblick über die verschiedenen Alma-Fachexpert*innengruppen (Erwerbung, E-Medien, Fulfillment, Resource Management, Resource Sharing, Zeitschriften) und zu welchen Themen diese sich im Lockdown austauschten.

Unter Beachtung der verschiedenen Anstellungsverhältnisse an Universitäten bietet Thomas Luzer in *„Arbeitsrechtliche Fragen zur Telearbeit in Corona-Zeiten“* eine Zusammenfassung über die allgemeinen rechtlichen Vorgaben und geht anschließend genauer auf notwendige Betriebsmittel und den Kostenersatz für private Anschaffungen, Zeitaufzeichnung und Gesundheit am Homeoffice-Arbeitsplatz ein.

Adelheid Mayer stellt in „*Stress und Flexibilität. Befragung der Mitarbeiter*innen der Universitätsbibliothek und des Universitätsarchivs Wien zu den Auswirkungen des ersten Lockdowns auf deren Arbeitssituation*“ die Ergebnisse einer bibliotheksinternen Umfrage an der Universität Wien vor. Fragen nach Erfahrungen im Lockdown wie auch ersten Lehren, welche aus der Krise gezogen werden können, wurden gestellt. Erkenntnisse davon fließen unter anderem in einen Maßnahmenkatalog ein.

Den International Association of University Libraries (IATUL) Director's Summit unter dem Titel „*Sustainable Crisis Management in Libraries / Nachhaltiges Krisenmanagement in Bibliotheken*“ fassen Eva Ramminger und Jennifer Moritz nach den drei Themenbereichen Services, Kompetenzen und Strategien zusammen und geben so wertvolle Hinweise für vertiefende Lektüre. Der weltweite Austausch und das Teilen von Strategien zur Krisenbewältigung der unterschiedlichen Bibliotheken stand dabei im Fokus des Workshops.

Magdalena Martha Maria Schneider und Patrik-Paul Volf lenken in „*Wir gehen viral! Die Stadt Wien – Büchereien im ersten Lockdown*“ unseren Blick auf die Stadt Wien – Büchereien und das Bibliothekspädagogisches Zentrum. Diese stellten der breiten Öffentlichkeit Online-Medien und virtuelle Veranstaltungen zur Verfügung und unterstützten gleichzeitig die von der Pandemie ebenso stark betroffene Gruppe der Pädagog*innen mit Online-Lehrinhalten.

Schwierigkeiten und notwendige Maßnahmen beschreibt Bernhard Schubert in „*Formalerschließung trotz COVID-19 – (wie) geht das? Einschränkungen und Lösungsansätze*“. Dass die klassische Katalogisierung in den letzten Jahren mit einigen Erschwernissen zu kämpfen hatte, ist nicht von der Hand zu weisen. Der Autor geht näher auf die z. T. krisenbedingten Faktoren ein, welche die Metadatenaufnahme aus dem Homeoffice einschränken – und zeigt auch einfache Maßnahmen auf, die an Bibliotheken getroffen werden können, um dieses bibliothekarische Tätigkeitfeld effektiver gestalten zu können.

Aus Sicht des Verlags Elsevier widmen sich Jürgen Stickelberger und Max Vögler in „*Publizieren und Lesen in den Zeiten der Pandemie*“ dem Thema COVID-19 und legen dar, welche Auswirkungen auf das wissenschaftliche Publikationswesen zu sehen sind. Das Nutzungsverhalten der Forschenden in Bezug auf die in Österreich zugänglichen Elsevier-Journals wird ebenso analysiert.

Leonhard Suchenwirth beschreibt in „*Sacherschließung in Zeiten von Corona – neue Herausforderungen und Chancen*“ die Aufgaben der Fachreferate an der TU Wien Bibliothek. Wenn auch nicht vollständig übertragbar, zeigt sich, dass ein großer Teil des Aufgabengebiets aus dem Homeoffice erledigt werden kann.

Die Auswertung einer Umfrage an den österreichischen FH-Bibliotheken präsentieren Andrea Torggler und Márton Villányi in *„Fachhochschulbibliotheken unter COVID-19 – eine Bestandsaufnahme“*. Es wurde festgestellt, dass die Bibliotheken fallweise höchst unterschiedlich vorgehen, gemeinsam ist ihnen eine hohe Flexibilität und Ausrichtung auf die Nutzer*innen-Bedürfnisse.

Valentin Umlauf und Anton Walder beschreiben in *„Der Versuch auf einer Welle zu reiten, die uns zu überrollen drohte: beschleunigte Digitalisierung im Bibliotheksschulungswesen im Zuge der COVID-19-Pandemie“* wie sehr eine zeitnahe, erfolgreiche Umstellung auf Online-Angebote von Ressourcen (zeitlich wie personell) und vorliegenden Unterlagen abhängig ist.

In ihrem *„Bericht über die Umstellung des Angebotes der Teaching Library an der Universitätsbibliothek der Medizinischen Universität Wien auf digitale Formate im Zuge der COVID-19-Pandemie 2020“* zeigen Lukas Zach und Helmut Dollfuß auf, wie sie das Bildungsangebot der Bibliothek in adäquate Online-Formate übertragen. Eine Besonderheit stellt hier die hohe Anzahl an Studierenden dar, die an diesen Angeboten teilnimmt.

Alle Beiträge zum Schwerpunktthema wurden ausschließlich redaktionell begutachtet.

Aus der VÖB

In seinem Beitrag *„Virtuelles Treffen der IAML-Austria und der VÖB-Kommission für Musik“* berichtet Carl-Ulrich Friederici über ein Online-Meeting, das die VÖB-Kommission für Musik im Oktober 2020 gemeinsam mit der IAML-Austria veranstaltet hat, wobei es inhaltlich schwerpunktmäßig um unterschiedliche Facetten der Informationsvermittlung und Informationsaufbereitung ging.

Gabriele Pum, Birgit Hörzer, Sylvia Rabl-Altrichter, Alina Reznicek und Monika Schneider-Jakob geben mit ihrem Bericht *„Wissenschaftliche Bibliotheksausbildung an den Universitäten Wien, Graz und Innsbruck in Kooperation mit der Österreichischen Nationalbibliothek“* einen ausführlichen Überblick über die Aus- und Fortbildungsmaßnahmen im wissenschaftlichen Bibliothekswesen Österreichs in den Jahren 2019 und 2020.

Über die *„Erste gemeinsame Online-Sitzung der VÖB-Erwerbungs- und Periodikakommissionen“*, im Zuge derer u.a. Wolfgang Mayer einen Vortrag über Strategien zur geänderten MwSt. für E-Medien 2020 und die Mehrwertsteuer-Änderungen für gedruckte und elektronische Medien im 2. Halbjahr 2020 gehalten hat, berichten Margret Schmied-Kowarzik und Christoph Genewein.

Interviews

Anlässlich ihres Übertritts in den Ruhestand interviewte Oliver Schönsleben Elisabeth Dietrich-Schulz, die langjährige Direktorin der Parlamentsbibliothek. In dem Beitrag *„Abschied von der Parlamentsbibliothek und vom Parlamentsarchiv: Elisabeth Dietrich-Schulz trat mit 1. September 2020 in den Ruhestand“* erzählt sie u.a. über den Wandel von Frauenkarrieren und ihren Lieblingsort im Hohen Haus.

Reports

„Empfehlungen für die Sichtbarkeit von Open Access-Publikationen in der Suchmaschine des Österreichischen Bibliothekenverbundes“ lautet der Titel des Beitrags von Magdalena Andrae, Bruno Bauer[†], Michael Birkner, Susanne Blumesberger, Nadine Cerny, Sonja Edler, Julia Ernst, Andreas Ferus, Veronika Heider, Bettina Kann, Stefan Majewski, Gertraud Novotny und Bernhard Schubert. In dem Report werden die Ergebnisse der OBV-Arbeitsgruppe *„Repositorien im Verbund“* präsentiert, die das Ziel verfolgte, einen Leitfaden für die Erfassung von Metadaten für Objekte in Repositorien zu entwickeln.

Der Report *„Open-Access-Publikationsfonds an österreichischen Universitäten 2017–2020 – Eine Bilanz aus Teilprojekt 3 von Austrian Transition to Open Access“* von Magdalena Andrae, Guido Blechl, Vitali Bodnar, Christof Cappellaro, Andreas Ferus, Robert Herrenbrück, Christian Kaier, Michael Kraewitter, Edith Leitner, Martina Liska, Eva Mayrgündter, Linda Ohrtmann, Franz Pichler und Gregor Steinrisser-Allex gibt einen konzisen Überblick über die Aktivitäten und Arbeitsergebnisse des Teilprojekts 3 des HRSM-Projekts *„Austrian Transition to Open Access“* (AT2OA), dessen Ziel es war, den Aufbau und Betrieb von Open-Access-Publikationsfonds an österreichischen Universitäten in finanzieller, konzeptioneller und organisatorischer Hinsicht zu unterstützen.

Berichte

Den Abschluss dieser Ausgabe bildet der *„Bericht zum FAIR Data Austria-Workshop an der TU Wien (Wien, 8. September 2020)“* von Eva-Maria Asamer, Sarah Stryeck und Tereza Kalová. Ziel der eintägigen Veranstaltung war es u.a., gemeinsam den Nutzen eines FAIR Office Austria zu evaluieren sowie die Grundlage für einen konkreten Maßnahmenplan zu entwickeln.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

MMag.^a Magdalena Andrae
ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0001-9174-7449>
TU Wien, Bibliothek
E-Mail: magdalena.andrae@tuwien.ac.at

Dr.ⁱⁿ Paloma Marín-Arraiza
ORCID iD: <https://orcid.org/0000-0001-7460-7794>
ORCID
E-Mail: p.arraiza@orcid.org

Mag. Andreas Ferus, MSc
ORCID iD: <http://orcid.org/0000-0003-2509-0009>
Akademie der bildenden Künste Wien, Universitätsbibliothek
E-Mail: a.ferus@akbild.ac.at

- 1 Siehe <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/HS-Uni/Aktuelles/corona/Hochschulbetrieb-LD-III.html> (abgerufen am 11.01.2021)